

Nebraska Staats-Anzeiger.

— 12 Seiten jede Woche. —
Eise & Schall, Herausgeber.
129 südliche 10. Straße.

Editor at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.
Der „Nebraska Staats-Anzeiger“ erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet \$2.00 für ein Jahr, nach Deutschland kostet dieses Blatt \$3.00 und wird dafür postfrei wöchentlich expediert.
Das Abonnement muß im Vorausbezahlt werden.
Kontakost 10 Cents per Annum.
Donnerstag, den 27. Februar 1896

Der Nebraska Staats-Anzeiger ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche 12 Seiten.
Jedem Leser. Unser Sonntagsheft darf den besten deutschen Sonntagsheften des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Ein Triumph der Vereinigten Staaten.

Als die Regierung der Ver. Staaten zu Ende des vergangenen Jahres Großbritannien unter Berufung auf die Monroe-Doktrin eine schiedsgerichtliche Beilegung des venezianischen Grenzstreites in Vorschlag brachte, wurde dies bekanntlich vom britischen Premierminister Lord Salisbury als eine unbefugte Einmischung zu rüdem und von der Monroe-Doktrin nicht bloß in Bezug auf die Venezuela-Frage, sondern überhaupt jede Verletzung abgelehnt, da dieselbe kein völkerrechtliches Prinzip einschließt und noch von keiner Regierung anerkannt und acceptiert worden ist. Die auf diese Antwort der britischen Regierung hin von Präsident Cleveland an den Kongress gerichtete Botschaft, in welcher derselbe erklärte, daß es die Pflicht der Vereinigten Staaten sei, nützlichem mit Befugnis der Völkerrechtsgewalt von Vandalen auf diesem Kontinent seitens Großbritanniens entgegenzutreten, erregte, wie innerlich, in England gewaltigen Widerstand und speziell die Londoner Blätter ergingen sich Wochen lang in Schmähungen und Drohungen gegen „Ostel Sam“.

Die Dinge liegen anders. Die britische Regierung gibt sich alle erdenkliche Mühe, die Venezuela-Frage aus der Welt zu schaffen und die Presse Englands, welche so selbstbewußt mit dem Kaiser rassist, gibt klein bei, so, sie kriecht förmlich vor den Staatsverwandten jenseits des Ozeans. Unter dem Vorzeichen, es hätte die Mithras-Hande und Vorurteile abgewälzt, sucht man sich jetzt aus der misslichen Lage zu ziehen u. eine Verständigung mit den Ver. Staaten zu Stande zu bringen. Im Parlament haben Regierung und Opposition die Venezuela-Kommission, welche behauptet, daß die Grenze zwischen Britisch-Guiana und Venezuela eingestrichelt worden und die man mit so großem Mißtrauen betrachtet, anerkannt, und während man früher von einem Schiedsgericht nichts wissen wollte, bemerkt man nun ein solches. Lord Salisbury, Balfour, der frühere der liberalen Minorität in Unterhause, haben dieser Tage erklärt, daß die Einmischung der Ver. Staaten in die venezianische Angelegenheit, als in deren Reichweite liegend, vollständig in Ordnung sei und die Beilegung des schwebenden Grenzstreites keineswegs hindern, sondern vielmehr fördern werde. Bei der Gelegenheit wurde auch die Berechtigung der Monroe-Doktrin als amerikanisches Prinzip anerkannt, ohne daß die erweiterte Auslegung, welche Präsident Cleveland ihr gegeben, in Frage gestellt und ohne daß über den Ton der Botschaft des letzten Jahres gefahrt worden wäre. „Kein Stolz und keine diplomatischen Feinlichkeiten“, erklärte Balfour im Unterhause, „sollen uns von dem Verstande abhalten, eine friedliche Lösung der oberschwebenden Streitfrage herbeizuführen.“ und Salisbury konstatierte im Oberhause die Berechtigung der Regierung, den Fall durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen. In einer zweiten Rede, welche Balfour am letzten Montag im Unterhause hielt, warnte er ernstlich davor, die Regelung der Streitfrage durch weitere Debatten zu erschweren.

Es kann nun allerdings nicht geleugnet werden, daß die sich abzeichnenden Schwierigkeiten, in welche die britische Regierung in der letzten Zeit verwickelt worden ist, in erster Linie der Zwischenfall in der Südamerikanischen Republik, ihr gut Teil davon beigetragen haben mögen, daß in Großbritannien so plötzlich eine verständliche Stimmung gegen die Ver. Staaten Platz gegriffen hat. Gleichwohl wird man zugaben müssen, daß diese unerwartete Wendung der Dinge eines Stück unserer Regierung bedingt, der sie zur Wehrung ihres Prestiges beitragen wird. Großbritannien ist vor den Ver. Staaten zu Kräfte gekommen; es räumt ihnen das bislang energisch bestrittene Recht ein, bei Streitigkeiten zwischen amerikanischen und europäischen Ländern einzuschreiten, wenn ersteren ein Unrecht durch letztere droht, und dieser Bedrohlichkeit wird durch die Anerkennung der Monroe-Doktrin als völkerrechtliches Prinzip ein großer Schritt gemacht.

Die Banken kontrollieren unsere Regierung.

Von Ferd. Schweizer.
Wenn Reformer behaupten, daß unsere Regierung, Kongress und Legislative von den Banken kontrolliert werden, so werden dieselben als Verleumder betrachtet und unsere ebenfalls von der Geldmacht kontrollierte Presse verweigert die Publikation aller von den Reformern gelieferten Beweise.
Unsere Reformzeitungen publizieren drei geheime Circulare an die Banken und ein beschworenes Zeugnis, worin beschrieben wird, wie der Kongress beschaffen wurde, um das Silber als Welt- und Güter zu bringen. Diese Dokumente müssen auch den eifrigsten Verehrern des Systems das Unüberzeugende, daß unsere ganze Gesetzgebung und Administration von den Banken im Interesse der Geldmacht kontrolliert wird.
Unter dem 12. Mai 1892 publizierte die „Rock Mountain News“ folgendes beschworene Zeugnis von einem sehr geschätzten Bürger, Friedrich A. Ludenbach, in Denver, Colo., worin derselbe bezeugt, daß Ernst Seyd in London, als Agent der Englischen Bank, unter dem Namen der Bank of America Dollars gekauft habe, um das Silber als Welt- und Güter zu bringen.
Herr Ludenbach ging nach London, um Aktien zu verkaufen und hatte von dem ehemaligen Staats-Schatzmeister Robert W. Foell in Pennsylvania einen Empfehlungsbrief an Ernst Seyd in London.
Bei einem Mittagessen wurde von der Wichtigkeit der Gesetzgebung gesprochen, wobei Ludenbach behauptete, daß es nicht möglich wäre, den amerikanischen Kongress zu beeinflussen, wie dies mit dem englischen Parlament geschehe. Herr Seyd behauptete das Gegenteil und sagte: „Wenn Sie mir als Ehrenmann versprechen, daß Sie das, was ich Ihnen anvertraue, so lange ich leben kann, nicht preisgeben werden, so will ich Ihnen bewähren, daß das, was ich Ihnen über die Corruption des amerikanischen Kongresses gesagt, wahr ist.“
Nachdem Herr Ludenbach diese Versicherung gegeben, fuhr Herr Seyd fort: „Im Winter 1872-73 ging ich nach Amerika mit dem Auftrag, wenn immer möglich einen Betrag des Kongresses zu erwirken, um das Silber als Münze

Deutschlands großes Jubiläum.

Am 18. Februar 1871 wurde das Dorf Danjoutin am Westabhang der Höhe von Verdun erklärt und am 9. das Feuer gegen die Forts eröffnet. Am 16. Januar trafen die Verhandlungen ein, wodurch die Belagerungsarmee aus 25,000 Mann stieg (wovon sich allerdings 2500 Kranke befanden).
Am 28. Januar ward auch das Dorf Bapaume am Ostrand der Festung genommen und am 26. beim Einbruch der Dunkelheit ein gewaltiger Angriff auf die Forts verfaßt. Dieser mißglückte und die Belagerer mußten vor dem mächtigen Feuer mit beträchtlichen Verlusten zurückweichen.
Der am 8. Februar bei hellen Tage wiederholte Sturm schloß. Beide Forts wurden fast ohne Widerstand genommen und, trotz des heftigen Feuers, vom Schloß aus, auch besetzt.
Mit großer Mühe wurde schweres Geschütz nach den Forts gebracht zur Beschleunigung der Eroberung, als Belfort sich ergab. Der Kommandant, der mehrere Aufforderungen, selbst unter Bewilligung freien Abzuges, abgelehnt hatte, wurde jetzt von dem französischen Minister des Auswärtigen, Jules Ferry, veranlaßt, zu kapitulieren. Am 18. Februar 1871 wurde die Kapitulation abgeschlossen und der Belagerung, 372 Offiziere und 17,333 Mann, in Anerkennung ihrer Ausdauer, feierlicher Abzug gestattet.
Am 18. Februar rüsten die Deutschen in die Festung ein. Nach dem Friedensschluß ward sie Frankreich zurückgegeben.

Alte Leute.

Alte Leute, welche Kräfte beanspruchen, um die Dinge zu machen und zu tun, werden die Strafe des Alters als die Strafe der Natur empfinden. Die Natur ist es, welche die Kräfte der Alten nach und nach entzieht, so daß sie schließlich nur noch ein Schatten der Kräfte der Jugend sind. Es ist ein mildes Mittel, auf den Kräfte der Alten zu wirken, und das ist die Natur der Dinge. Die Natur ist es, welche die Kräfte der Alten nach und nach entzieht, so daß sie schließlich nur noch ein Schatten der Kräfte der Jugend sind. Es ist ein mildes Mittel, auf den Kräfte der Alten zu wirken, und das ist die Natur der Dinge.

Die Banken kontrollieren unsere Regierung.

Von Ferd. Schweizer.
Wenn Reformer behaupten, daß unsere Regierung, Kongress und Legislative von den Banken kontrolliert werden, so werden dieselben als Verleumder betrachtet und unsere ebenfalls von der Geldmacht kontrollierte Presse verweigert die Publikation aller von den Reformern gelieferten Beweise.
Unsere Reformzeitungen publizieren drei geheime Circulare an die Banken und ein beschworenes Zeugnis, worin beschrieben wird, wie der Kongress beschaffen wurde, um das Silber als Welt- und Güter zu bringen. Diese Dokumente müssen auch den eifrigsten Verehrern des Systems das Unüberzeugende, daß unsere ganze Gesetzgebung und Administration von den Banken im Interesse der Geldmacht kontrolliert wird.
Unter dem 12. Mai 1892 publizierte die „Rock Mountain News“ folgendes beschworene Zeugnis von einem sehr geschätzten Bürger, Friedrich A. Ludenbach, in Denver, Colo., worin derselbe bezeugt, daß Ernst Seyd in London, als Agent der Englischen Bank, unter dem Namen der Bank of America Dollars gekauft habe, um das Silber als Welt- und Güter zu bringen.
Herr Ludenbach ging nach London, um Aktien zu verkaufen und hatte von dem ehemaligen Staats-Schatzmeister Robert W. Foell in Pennsylvania einen Empfehlungsbrief an Ernst Seyd in London.
Bei einem Mittagessen wurde von der Wichtigkeit der Gesetzgebung gesprochen, wobei Ludenbach behauptete, daß es nicht möglich wäre, den amerikanischen Kongress zu beeinflussen, wie dies mit dem englischen Parlament geschehe. Herr Seyd behauptete das Gegenteil und sagte: „Wenn Sie mir als Ehrenmann versprechen, daß Sie das, was ich Ihnen anvertraue, so lange ich leben kann, nicht preisgeben werden, so will ich Ihnen bewähren, daß das, was ich Ihnen über die Corruption des amerikanischen Kongresses gesagt, wahr ist.“
Nachdem Herr Ludenbach diese Versicherung gegeben, fuhr Herr Seyd fort: „Im Winter 1872-73 ging ich nach Amerika mit dem Auftrag, wenn immer möglich einen Betrag des Kongresses zu erwirken, um das Silber als Münze

ausgeführt und unbekümmert mit der Proleten des Volkes wird auch der Leber, und Hauptzweck dieser Verschönerung, die Wankangebe, erreicht werden, dann einer Verschönerung, welche Millionen zu Verschönerungsworten verdammt, kann keine Administration oder Vegetation widerstehen. Ein altes Sprichwort sagt, daß selbst die härteste Arbeit einem mit Gold bedeckten Feld nicht widerstehen kann. Christus konnte die Schwäche des Menschen begehbar lehren und lehren: Und führe uns nicht in Versuchung. Hätte er die Menschheit für lästig gehalten der Versuchung zu widerstehen, so würde diese Worte lauten: Und führe uns zum Kampf wider die Versuchung. Es ist durchaus notwendig, die Versuchung zu verhindern.

Von einem Dämon verfolgt.

Wie viele Selbstmorde glaubt ihr wohl, lieber Leser, sind von Menschen begangen worden, welche durch den Dämon angetrieben wurden? In der Welt gibt es keinen Dämon, welcher so mächtig ist, wie der Dämon der Verschönerung. Er ist der Dämon der Verschönerung, welcher so mächtig ist, wie der Dämon der Verschönerung. Er ist der Dämon der Verschönerung, welcher so mächtig ist, wie der Dämon der Verschönerung.

Kleine Notizen.

Der Kritiker Herr von Berlin ist von dem Schriftsteller Stowronnek wegen einer abfälligen Kritik zum Duell gefordert worden. Darauf hat der Kritiker geantwortet, daß seine einzige Waffe die Feder sei.
Die Durchschnittspolitiker des Staates Kansas lassen ein wenig die Ohren hängen, denn die Eisenbahnen haben rundum erklärt, daß die Delegation zur Staatsconvention oder irgend sonst einer Conventione keine Pötte bekommen.
Leute, welche den Netherberg-Friedhof nahe West-Kans., polsterten, fanden auf dem Wege die Leiche eines menschlichen Leichnams; man vermutete, daß dort Leichen gestohlen wurden; unter der Bevölkerung herrschte große Enttäuschung und Aufregung. Als man ein Grab, welches die Spaten eines Leichnamers zu verrathen schien, öffnete, fand man zu aller Entsetzen, daß ein Kind in demselben ihre Wohnung in dem Brustkorbe der Leiche aufgeschlagen hatten.
Das Zweirad als „Höllensitzer“! Diese auch noch nicht bekannte Art der Sultans von Marocco gewinnt alle Damen seines Harem, die bei ihm in Lande gefallen sind, mit einem Blicke auf einem vorzugsweise in dem Harem des Palastes herumzuführen. Da sie nicht fahren können, so hat der Sultan seinen Spah-Baron, auszuheilen, sie herumzuführen. Sind sie zu weit gefahren und noch am Leben, so ist ihnen die Strafe erlassen.
In den Wald Hills hielt die „Club Trial Blazers“ Gesellschaft vom 74. 75 und 76 ihr Jahresbankett ab, in welchem die Mitglieder aus dem Pionierleben, als die Postkutsche noch von Flinten bis nach Lawrence und Winona, erzählt wurden. Anwesend waren Bill Hill, Cap. Jack, Nevada, Calamity Jane, Tom Die Brown, Terrie, Verne usw. die Helden des Tages und die Vertreter der Gesellschaft.

ausgeführt und unbekümmert mit der Proleten des Volkes wird auch der Leber, und Hauptzweck dieser Verschönerung, die Wankangebe, erreicht werden, dann einer Verschönerung, welche Millionen zu Verschönerungsworten verdammt, kann keine Administration oder Vegetation widerstehen. Ein altes Sprichwort sagt, daß selbst die härteste Arbeit einem mit Gold bedeckten Feld nicht widerstehen kann. Christus konnte die Schwäche des Menschen begehbar lehren und lehren: Und führe uns nicht in Versuchung. Hätte er die Menschheit für lästig gehalten der Versuchung zu widerstehen, so würde diese Worte lauten: Und führe uns zum Kampf wider die Versuchung. Es ist durchaus notwendig, die Versuchung zu verhindern.

Von einem Dämon verfolgt.

Wie viele Selbstmorde glaubt ihr wohl, lieber Leser, sind von Menschen begangen worden, welche durch den Dämon angetrieben wurden? In der Welt gibt es keinen Dämon, welcher so mächtig ist, wie der Dämon der Verschönerung. Er ist der Dämon der Verschönerung, welcher so mächtig ist, wie der Dämon der Verschönerung. Er ist der Dämon der Verschönerung, welcher so mächtig ist, wie der Dämon der Verschönerung.

Kleine Notizen.

Der Kritiker Herr von Berlin ist von dem Schriftsteller Stowronnek wegen einer abfälligen Kritik zum Duell gefordert worden. Darauf hat der Kritiker geantwortet, daß seine einzige Waffe die Feder sei.
Die Durchschnittspolitiker des Staates Kansas lassen ein wenig die Ohren hängen, denn die Eisenbahnen haben rundum erklärt, daß die Delegation zur Staatsconvention oder irgend sonst einer Conventione keine Pötte bekommen.
Leute, welche den Netherberg-Friedhof nahe West-Kans., polsterten, fanden auf dem Wege die Leiche eines menschlichen Leichnams; man vermutete, daß dort Leichen gestohlen wurden; unter der Bevölkerung herrschte große Enttäuschung und Aufregung. Als man ein Grab, welches die Spaten eines Leichnamers zu verrathen schien, öffnete, fand man zu aller Entsetzen, daß ein Kind in demselben ihre Wohnung in dem Brustkorbe der Leiche aufgeschlagen hatten.
Das Zweirad als „Höllensitzer“! Diese auch noch nicht bekannte Art der Sultans von Marocco gewinnt alle Damen seines Harem, die bei ihm in Lande gefallen sind, mit einem Blicke auf einem vorzugsweise in dem Harem des Palastes herumzuführen. Da sie nicht fahren können, so hat der Sultan seinen Spah-Baron, auszuheilen, sie herumzuführen. Sind sie zu weit gefahren und noch am Leben, so ist ihnen die Strafe erlassen.
In den Wald Hills hielt die „Club Trial Blazers“ Gesellschaft vom 74. 75 und 76 ihr Jahresbankett ab, in welchem die Mitglieder aus dem Pionierleben, als die Postkutsche noch von Flinten bis nach Lawrence und Winona, erzählt wurden. Anwesend waren Bill Hill, Cap. Jack, Nevada, Calamity Jane, Tom Die Brown, Terrie, Verne usw. die Helden des Tages und die Vertreter der Gesellschaft.

FRED. SCHMIDT & BRO.,
921 O Strasse.
Gegenüber der Postoffice, Lincoln, Nebraska.

GROCERIES
Wir führen einen großen Vorrath, Es ist zu Ihrem Vortheil, wenn Ihr von uns kauft.
„Plain“, „Fancy“, „Blade“, im Werthe von 12 1/2, 15, 18, 20, 25c und auswärts bis zu 50c per Yard. Sehr schön! Muster zu sehr niedrigen Preisen.
Satinen,
Wir haben eine prächtige Auswahl von Schwarz und „Ran-cus“ zu 10, 12 1/2 und auswärts bis zu 25c die Yard.
Pereales,
Nirgends außer haben wir eine solche prächtige Auswahl von Pereales aufzusuchen gehabt. Die Muster können nicht überboten werden.
Düting Flannel,
Schöne Frühjahrs-„Ruster“ zu 5, 8 und 10c per Yard.
Weißzeug,
Ganz neu und untere Preise sind die niedrigsten.
Neue Schuhe
Wir haben in den verflochtenen zwei Wochen nicht weniger als 100 Kisten Schuhe geöffnet. Wir sind nicht darum bedacht Euch billige Schuhe, sondern gute Schuhe zu niedrigen Preisen zu verkaufen.
Embroideries,
Große „Vorgänge“ für nur eine Woche.
Vol 1, früherer Preis 3c bis 5c pro Yd zu 2c
Vol 2, früherer Preis 7c bis 9c pro Yd zu 6c
Vol 3, früherer Preis 10c bis 12c pro Yd, 8c
Vol 4, früherer Preis 15c bis 20c pro Yd, 15c

Möbel, Teppiche, Vorhänge

BARGAINS BARGAINS
Besucht das Geschäft:
230-238 süd. 11. Straße
wenn Ihr vortheilhafte Einkäufe in
Möbeln, Teppichen, Vorhängen, Draperien usw.
machen wollt. Eine reiche Auswahl von
Bücherkränken, „Folding Beds“, Stühlen und Zimmereinrichtungen
kann hier in Aufrichtigkeit genommen werden und werden sämtliche Waaren zu ungewöhnlich niedrigen Preisen verkauft.
230-238 südliche 11. Straße.

Standard Glass and Paint Co.
Den werthen Kunden der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, das wir unter großartigsten Lager in Speitzglas (Plate Glass), French Glass, Florentin (Glass), Glass für Schaufenster, sowie allen Sorten Spiegel, und Antikerglas, haben, Oelen, Wachsen, etc., nach der 13. und O Straße verlegt haben. Unsere Freunde und Gäste bitten wir, uns mit dem uns bis dato eingekommenen Brautpaar auch in Zukunft beehren zu wollen. Gleichgültig bemerken wir, daß wir die oben angeführten Artikel zu niedrigeren Preisen abgeben können, als irgend ein anderes Geschäft in Lincoln. Herr Johnson wird es sich angelegen sein lassen, da er der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, die Deutschen in coulantem Maße zu bedienen.
Ergebenst
Standard Glass & Paint Company
1312-144316 O Straße.
Budden's Arnica Salbe.
Die beste Salbe in der Stadt für Schnitten, Schürfwunden, Linschäden, raube Hände, Fiebergeschwüre, Zehnerwunden und alle Arten von Hautkrankheiten; ferner ist derselbe ein sehr gutes Heilmittel gegen Sammerwunden, wenn nicht zu weit fortgeschritten sind, und wird vollkommen wirksam gemacht, oder der Wund zurückgeführt werden. Preis 25 Cents per Schachtel. Zu verkaufen bei J. D. Carter.